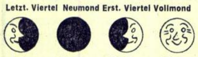
DIENSTAG

8 Juli

Hochw.: 11.49, morg. 0.11 und 12.49. — *Niedrig:* 19.05, morgen 7.46 und 20.10. — *Sonnenaufgang:* 4.01. — *Untergang* 20.49. — *Mondaufgang:* 0.00. — *Untergang:* 15.29. —

Vorausberechnungen des Deutschen Hydrograph. Instituts

Letzt. Viertel Neumond Erst. Viertel Vollmond



6. 7. 14. 7. 22. 7. 29. 7.

189 Tage sind vergangen — 176 folgen noch

So manches papierene Denkmal hat mehr Bestand als ein Denkmal aus Erz.

M. v. Ebner-Eschenbach

Ausstellung W. P. Kunde (Galerie Meusch St. Pauli Fischmarkt 12)

AUS ALTEN HAMBURGER ZEITUNGEN

Am 8. JULI 1919: Da die Hamburger Volkszeitung sich verpflichtet hat, in einer Erklärung gegen die in ihrer Nr. 151 enthaltenen Beleidigungen der Regierungstruppen und die Verhetzung der Bevölkerung selbst Stellung zu nehmen, ist ihr Erscheinen wieder gestattet worden. — Im Thalia-Theater entstand gestern abend um 9 Uhr ein Feuer, das durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr auf einen kleinen Herd beschränkt blieb.

HAMBURGER ABC

Die RAUBBURG STEGEN lag an der Alten Alster, in der Nähe des heutigen Gutes Stegen. Der Ritter Johann von Hummersbüttel (=Hummelsbüttel) hatte sie 1341 als Wasserburg errichtet. Von hier aus überfiel er die Kaufmannswagen, die auf der Straße zwischen Hamburg und Lübeck unterwegs waren. Nach gemeinsamer Belagerung durch hamburgische und holsteinische Soldaten zog der Ritter nach Dänemark ab. Die Burg wurde geschleift.

DER TÄGLICHE WITZ FÜR DIE GUTE LAUNE:

Bobby verlangt eine Fahrkarte nach Bitterstedt. Der Beamte ist ratlos. „Sie meinen wohl Bitterfeld?" Bobby überlegt nicht lange." Schon möglich, aber ich werde in jedem Fall am Bahnhof abgeholt!"

Gute Erziehung

Tantchen ist Klasse. Um die Vierzig, Figur wie ein junges Reh, Mia-Farrow-Guck. Und natürlich Mini. Tantchen ist lustig, immer jung, immer gern gesehen. Und wie immer seit drei Jahren brachte sie Bodo mit. Bodo — auch Klasse — ist Boxer. Der Hund hat einen Brustkorb wie ein Würfel, Wespentaille und den Boxern eigenen Elsa-Maxwell-Gesichtsausdruck. Tantchen schwärmt von Bodos guter Erziehung: Er hat nicht nur Stammbaum — der liegt zu Hause bei Tantchen in der Schublade —, sondern auch einen Benimm-Lehrgang bei Wau & Knochen absolviert, will sagen: Bodo ist dressiert. Als Tantchen nun im Mini zu Besuch kam, war Sonnenschein. Und weil das Wetter so schön war, gingen wir spazieren. Mit Bodo. Der Weg führte an einem Teich vorbei, und Bodo stürzte sich genüßlich und trotz guter Erziehung und Tantchens mahnender Dressur-Worte in das teichig-kühle Naß. Tantchen schimpfte. Siehe da, Boxer Bodo gehorchte endlich: Mit schlechtem Gewissen kroch er bäuchlings durch Sand und Staub auf uns zu. Es sah lustig aus, deshalb lachten wir auch, Tantchens Bodo bekam wieder Oberwasser: Übermütig sprang er, ohne auf Alter und Familienstellung zu achten, einen nach dem anderen von uns an. Der Erfolg war offensichtlich. Freund Bodo hatte sich seinen Teich-Sand-Staub-beschmierten Bauch an Kleidern, Hosen und Hemden wieder gesäubert. Alle waren zwar leicht verstimmt, wurden aber menschlich-schadenfroh versöhnt: Tantchens Mini sah am schlimmsten aus. Es geht doch nichts über gute Erziehung!

UWE LINGNAU

Sieben Parteien sind dabei

Wahlvorbereitung in Hamburg

Bei den politischen Parteien in Hamburg brodelt der Wahlkampf wegen der Ferienzeit nur auf Sparflamme. Aber im Statistischen Landesamt, das zugleich Landeswahlamt ist, laufen die Vorbereitungen für die Bundestagswahl am 28. September schon auf Hochtouren. Landeswahlleiter ist der 65jährige Staatsrat Hans Birckholtz.

In Hamburg werden sich am 28. September voraussichtlich sieben Parteien dem Wähler stellen: Neben SPD, CDU und FDP auch NPD, ADF, Europa-Partei und FSU. Die einzelnen Wahlbezirke (Bereich eines Wahllokals) sind inzwischen festgelegt. Es werden diesmal 1226 sein, gegenüber rund 1400 bei der letzten Bundestagswahl.

Dieser „Schrumpfungsprozeß" hat zwei Gründe. Einmal ist die Zahl der Wahlberechtigten gesunken. Sie beträgt mit rund 1 370 000 etwa 20 000 weniger als vor vier Jahren. Auch hier macht sich der Fortzug von Hamburgern in die stadtnahen Randgemeinden Schleswig-Holsteins und Niedersachsens bemerkbar. Zum anderen konnte durch Rationalisierung eine Reihe von Wahlbezirken zusammengelegt werden.

Auch die 1226 erforderlichen Wahllokale liegen schon fest. Zu zwei Drittel werden es Räume in öffentlichen Gebäuden, vor allem Schulen, sein. Für den Rest wurden Gaststätten angemietet.

Zur Zeit ist man dabei, die Liste der rund 1 370 000 Wahlberechtigten aufzustellen. Im August werden die Wählerlisten öffentlich ausgelegt, damit sich jeder überzeugen kann, ob er auch richtig „erfaßt" worden ist. Ab Ende August werden dann die Wahlbenachrichtigungskarten, gewissermaßen der Ausweis zur Teilnahme an der Wahl, versandt.

Bei der Bundestagswahl im September zählt das Wahlalter ab 21 Jahre im Gegensatz zur Bürgerschaftswahl im kommenden Frühjahr, für die das Wahlalter auf 18 Jahre herabgesetzt worden ist.

Die Parteien, die bisher noch nicht in Parlamenten vertreten sind, müssen jetzt Unterschriften sammeln, um sich an der Bundestagswahl beteiligen zu können. Sie brauchen in Hamburg für die Landesliste rund 1400 und für die einzelnen acht Wahlkreise je 200 Unterschriften, um zugelassen zu werden.

Etwas Kopfzerbrechen macht dem Landeswahlamt noch die Bestellung der ehrenamtlichen Helfer für den Wahltag. Es werden 12 000 Mitarbeiter benötigt, die am 28. September in den Wahllokalen helfen. Nach einem ersten Aufruf haben sich zwar schon viele, aber nicht genug gemeldet. Das Landeswahlamt richtet daher die dringende Bitte an die Hamburger, sich für diese Aufgabe zur Verfügung zu stellen. Meldungen bitte bei den zuständigen Bezirks- oder Ortsämtern.

Die drei in der Bürgerschaft vertretenen Parteien SPD, CDU und FDP haben ein Wahlabkommen vorbereitet, das Ende der Woche ratifiziert werden soll. Darin verpflichten sich diese drei Parteien, einen fairen Wahlkampf zu führen. Der eigentlich heiße Wahlkampf und die Anbringung der Wahlplakate soll erst mit dem 5. September einsetzen. thi

Thema der Bürgerschaft: Alsterschmutz

Das Thema Verschmutzung der Alster kommt vor die Bürgerschaft. Die CDU-Abgeordnete Margarethe Hunck-Jastram hat dazu eine Anfrage an den Senat gestellt, in der es heißt: „Wann, in welchem Umfang und aus welchen Ursachen ist in den vergangenen Jahren ein ungewöhnliches Fischsterben in der Alster festgestellt worden?"

Außerdem will die CDU-Abgeordnete vom Senat wissen, wann er das Abwasser-System in Hamburg so in Ordnung zu bringen gedenkt, daß Kloakenabwässer nicht mehr über Notauslässe in die Alster abgeleitet werden. Eine weitere Frage: Wie wird sichergestellt, daß nicht unerlaubte Einleitungen von chemischen Stoffen in die Alster erfolgen, die den Fischbestand gefährden. Die Fragen sollen auf der ersten Sitzung nach den Parlamentsferien behandelt werden.

Julian Richter mit einer seiner Baumstammeulen und dem weit aufgerissenen Maul eines hölzernen Fabeltieres. Foto: UPI

Anfangs war es ein Hobby

Spaß beim Spiel: Die hölzerne Eisenbahn aus Rosenheim ist Attraktion am Osdorfer Born

Seine Werkstatt steht in einer alten Schmiede bei Rosenheim in Bayern, sein Material sind bizarre Äste und Baumstämme aus dem nahen Waldgebiet. Aus ihnen gestaltet der 28jährige Hamburger Tischler Julian Richter riesige Fabeltiere, Lokomotiven, Puppenhäuser, Türme und Kletterbäume. Als Hüter des Rechts hatte Richter sein Leben eigentlich in Gerichtssälen verbringen sollen, aber bereits nach vier Semestern hängte der begeisterte Bastler die Jurisprudenz an den Nagel, erlernte das Tischlerhandwerk und studiert jetzt seit zwei Jahren am Holztechnikum in Rosenheim. Und hier entstanden seine ersten kuriosen Wesen aus Ästen und Stämmen. Anfangs war es nur ein Hobby, inzwischen ist in der alten Schmiede ein kleiner Betrieb entstanden. Ein Tischler und zwei Kommilitonen stehen dem Hamburger zur Seite, denn die Nachfrage nach seinem großen Holzspielzeug und den lustigen Tieren steigt. Auf vielen Spielplätzen in der Bundesrepublik, in den Niederlanden und speziell natürlich in seiner Heimatstadt Hamburg, stehen Kletterbäume, Türme und Eisenbahnen von Julian Richter. Und er möchte, daß Spielgeräte aus Holz eines Tages die Metallgeräte auf unseren Spielplätzen gänzlich ablösen, weil sie das Gruppenspiel fördern und, bei den Fabeltieren, die Phantasie des Kindes anregen. Noch allerdings sind nicht alle Bauträger und Behörden für diese Idee zu begeistern. Metall ist eben billiger und hält länger. ab

Foto: W.-P. GELLER

Kleinkrieg um die Zwischen-Prüfungen

Germanisches Seminar der Uni mehrfach besetzt

Das Germanische Seminar im Philosophenturm der Universität stand gestern im Mittelpunkt studentischer Aktionen. Es wurde mehrfach besetzt und, teils freiwillig, teils durch die Polizei, wieder geräumt. Grund für die Besetzungen der letzten Tage sind, wie AStA-Vorsitzender Günther Hopfenmüller erklärte, die Zwischenprüfungen in ihrer bisherigen Form. Sie seien, sagte er, „ein verschleierter Numerus clausus".

Zu den Zwischenprüfungen, die nach vier Semestern abgehalten werden und ursprünglich auf Wunsch der Studenten selbst eingerichtet worden sind, erklärt Wissenschaftlicher Oberrat Dr. Wolfgang Bachofer, daß man sich vor allem bei den Germanisten seit längerer Zeit mit einer Veränderung der Zwischenprüfung befasse. In Erwägung gezogen werde eine „begleitende Studienkontrolle", die eine Zwischenprüfung alter Prägung überflüssig mache.

Zur Zeit werden die Zwischenprüfungen, um Störungen zu entgehen, zum Teil außerhalb der Universität in Schulen abgehalten. In einigen Fällen wurde Polizei um Schutz gebeten.

Wie die Universitäts-Pressestelle mitteilt, hatte der Rektor gestern Polizei angefordert, weil Besetzer des Germanischen Seminars einem Studenten mit der Faust ins Gesicht geschlagen und Personen des Lehrkörpers in ihren Zimmern eingeschlossen hatten. Bei der Besetzung am Morgen wurden, wie berichtet, 29 Personen vorläufig festgenommen. Bei der zweiten Besetzung hatten die Studenten beim Anrücken der Polizei das Seminar verlassen. Als die Polizei abgerückt war, wurde es von einer kleinen Gruppe erneut besetzt und über Nacht wieder verlassen.

*

Die Wahlen zum Universitäts-Konzil sind geheim. Das stellte das Hamburger Verwaltungsgericht jetzt fest. Es untersagte dem AStA der Universität die Behauptung zu verbreiten, daß die Wahl zum Konzil nicht geheim sei.

Die Universitäts-Pressestelle erklärt, daß der AStA seit Beginn des Sommersemesters versucht habe, die Konzils-Wahlen zu boykottieren und zu stören. Gegen die vom AStA verbreitete Behauptung, daß die Konzils-Wahlen nicht geheim seien, beantragte der Rektor eine einstweilige Anordnung, der das Verwaltungsgericht jetzt stattgab. U.W.